

Geschichte in Holzschnitt-Art



Vertreibung des Petrus Valdes († vor 1218) und seiner Anhänger aus Lyon. Die Waldenser verbreiten sich in Südfrankreich und Oberitalien. Während der Reformation schließen sie sich dem reformierten Bekenntnis an.



Zürcher Disputation. In zwei Disputationen im Zürcher Rathaus kann Zwingli den Stadtrat von der Reformation überzeugen. Der Stadtrat ordnet die Umsetzung erster Reformen an.



Augsburger Religionsfrieden. Nach dem Schmalkaldischen Krieg kommt es zur reichsrechtlichen Anerkennung der lutherischen Konfession und damit zur Spaltung der westlichen Christenheit. Die Reformierten sind von dem Religionsfrieden ausgeschlossen.



Bartholomäusnacht. Anlässlich der Hochzeit des späteren Königs Henri IV. (1553-1610) werden in Paris 3.000 hugenottische Gäste und anschließend in ganz Frankreich nochmals 20.000 Hugenotten ermordet. Durch die Tötung vieler hugenottischer Adliger sind die französischen Protestanten nachhaltig geschwächt. Viele verlassen das Land.



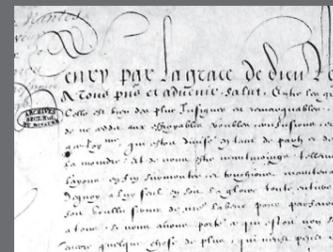
Verbrennung von Jan Hus (1369-1415) als Irrlehrer beim Konzil von Konstanz. Aus den sog. »Hussiten« entwickeln sich verschiedene hussitische Bewegungen, die sich später teilweise der reformierten Kirche anschließen.



Marburger Religionsgespräch. Zwingli und Luther entzweiten sich im Blick auf das Verständnis des Abendmahls. Infolge des Streites kommt es trotz zahlreicher Bemühungen zur Bildung zweier getrennter Konfessionen – den lutherischen und reformierten Kirchen.



Genfer Akademie. Calvin gründet die Akademie, die zum Vorbild reformierter Akademien in ganz Europa wird. Théodor de Bèze (1519-1605) wird deren erster Rektor.



Edikt von Nantes. Das Toleranzedikt von Henri IV. (1553-1610) beendet die »Hugenottenkriege« und stellt Katholiken und Protestanten in zivilrechtlicher Hinsicht gleich; die Ausübung des reformierten Glaubens bleibt jedoch eingeschränkt.



95 Thesen Martin Luthers (1483-1546). Die Thesen und Frühschriften Luthers werden in ganz Europa gelesen und führen zu ersten reformatorischen Auseinandersetzungen.



Zürcher Bibel. Die erste reformatorische Gesamtübersetzung der Bibel erscheint.



Calvin in Genf. Er hält Vorlesungen und arbeitet an der Reformation der Genfer Kirche mit.



Massaker von Vassy. Der katholische Herzog François de Guise (1519-63) verübt mit seinen Truppen ein Blutbad bei einem nicht genehmigten reformierten Gottesdienst. Das Massaker markiert den Beginn der »Hugenottenkriege« in Frankreich (1562-98).



Edikt von Fontainebleau. Durch Louis XIV. (1638-1715) wird das Edikt von Nantes aufgehoben. Es kommt zum Verbot des reformierten Glaubens in Frankreich. In den Folgejahren verlassen etwa 160.000 Hugenotten das Land.

1182 1415 1517 1519 1522 1523 1529 1531 1536 1538 1549 1555 1559 1562 1563 1566 1572 1598 1618 1648 1685

Amtsantritt Huldrych Zwingli (1484-1531). Zwingli beginnt seinen Dienst als Leutpriester in Zürich und verbindet eigene Ansätze mit den Ideen Luthers.



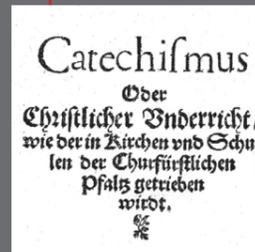
Tod Zwinglis bei der Schlacht von Kappel. Heinrich Bullinger (1504-1575) wird Zwinglis Nachfolger.



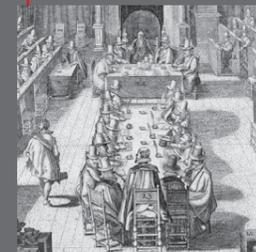
Calvin in Straßburg. Martin Bucer (1491-1551) holt den aus Genf vertriebenen Calvin nach Straßburg und wird zu seinem theologischen Lehrer. 1541 kehrt Calvin nach Genf zurück.



Heidelberger Katechismus. Kurfürst Friedrich III. wendet sich dem Calvinismus zu und gibt für die Pfalz einen Katechismus in Auftrag, der zu der bedeutendsten Bekenntnisschrift der Reformierten wird.



Dordrechter Synode. Niederländische Synode, bei der die innerreformierten Streitigkeiten um die Prädestinationslehre entschieden werden. Die Synode ist ein entscheidendes Datum der reformierten Orthodoxie.



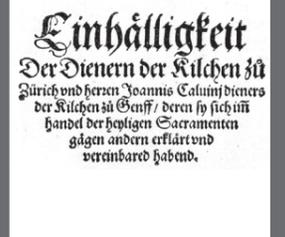
Wurstessen in Zürich. Der gezielte Verstoß Zürcher Bürger (u. a. Zwinglis) gegen das Fastengebot in der Passionszeit führt zu ersten reformatorischen Auseinandersetzungen in Zürich.



Institutio Jean Calvins (1509-1564). Calvin veröffentlicht die 1. Auflage seines Hauptwerks. Im Vorwort an König François I. rechtfertigt er das Anliegen der französischen Protestanten.



Consensus Tigurinus. Calvin und Bullinger einigen sich auf ein gemeinsames Abendmahlsverständnis. Der »Zürcher Konsens« trägt wesentlich zur Entstehung der »reformierten« Konfession bei.



2. Helvetisches Bekenntnis. Das von Bullinger privat verfasste Bekenntnis schafft einen weitgehenden Konsens der Schweizer Reformierten und trägt zu deren Einigung bei. Viele reformierte Kirchen in Europa übernehmen es.



Westfälischer Friede. Europäischer Friedensvertrag, der den 30-jährigen Krieg beendet. Neben Katholiken und Lutheranern werden die Reformierten erstmals reichsrechtlich als dritte Konfession anerkannt.

